



Rossauer Pfarrbrief

Freuet euch!

Die Religionslehrerin in einer 2. Volksschulklasse fragt: „Darf man in der Kirche lachen?“ Im Brustton der Überzeugung antwortet die kleine Maria: „Ja, weil die Kirche ist ein Freudenhaus und kein Weinhaus!“ Wenn wir Erwachsenen auch herzlich über diese wahre Begebenheit lachen müssen ob der Doppelsinnigkeit der Begründung, es steckt viel Wahrheit in dieser Antwort.

Das Evangelium ist die Frohbotschaft des Herrn an uns Menschen. Das Evangelium selbst fordert uns immer wieder auf, uns zu freuen und nicht in Sorgen zu

versinken, denn Gott ist an unserer Seite. Aber sind Christen an ihrer Fröhlichkeit zu erkennen? Gehen wir mit einem Lächeln nach dem Gottesdienst aus der Kirche? Sind wir gelassener, weil wir auf Gott vertrauen?

Eine positive Lebenseinstellung ist jedenfalls hilfreich, weil wir dann mit Schicksalsschlägen besser umgehen können. Wer sich über jede Kleinigkeit empört, wer schnell in Wut gerät, wer Schuld immer anderen zuweist, wird nicht nur seinen Frohsinn verlieren, sondern schadet auf Dauer auch seiner Gesundheit – seelisch und körperlich.



Es gibt auch viele Menschen, die sich für jedes Missgeschick gerne selbst die Schuld zuweisen. Wie oft beschimpfen wir uns selbst und sind ärgerlich über unsere Unzulänglichkeiten. Die Selbsternidrigung führt nachhaltig dazu, dass wir uns selbst nicht lieben können. Genau das aber gehört zur Botschaft der Bibel: Liebe andere wie dich selbst!

Fröhlichkeit ist das beste Lebenselixier. Wenn wir es auch in trüben Stunden schaffen, fröhlich zu sein, dann meistern wir alle Probleme des Lebens. Fröhlichkeit hilft uns, nicht das Problem zu fixieren, sondern in Lösungen zu denken. Traurigkeit ist in so manchen Stunden angesagt und wohl auch nicht zu vermeiden. Aber ich bemerke auch bisweilen, dass es eigentlich Selbstmitleid ist, in dem ich schwelge. Ich tue mir selber leid, gebe aber anderen oder den Ereignissen die Schuld dafür.

Fröhliche Menschen haben eine besondere Ausstrahlung. Sie ziehen uns an und geben uns Kraft. Menschen im Straßenbild mit einem Lächeln im Gesicht sind selten. In Zeiten des Mund-Nasenschutzes kann man das Lächeln auch schwer sehen. Aber innere Fröhlichkeit liest man aus den Augen! Werben wir für unseren Glauben mit Fröhlichkeit! Das ist überzeugender als jeder Werbeprospekt. Lassen wir andere spüren, dass Christsein fröhlich macht! Denn das ist die Botschaft: FREUET EUCH!

Christine Gubitzer



Fürchtet euch nicht!

Verlasse ich das Kloster durch die hintere Tür, um das Rad zu holen, den Müll weg zu werfen oder um zum Auto zu gehen, begegne ich oft rauchenden Menschen mit einer Tasse Kaffee in der Hand. Sie sind unsere Nachbarn und werden von den SozialarbeiterInnen der Caritas „unsere Klienten“ genannt. Die Klienten sind kranke Menschen ohne Zuhause, ohne Arbeit und ohne Sozialversicherung, die für einige Zeit hier betreut wohnen dürfen.

Zuerst dachte ich, man muss etwas für sie tun. Gutes tun beruhigt das Gewissen. Man schenkt ihnen ab und zu Zigaretten, man besorgt ein Paar Schuhe, tauscht mit ihnen ein Wort und fängt an, mit ihnen Bekanntschaft zu schließen. Dann wird auch versucht, eine Veranstaltung zu organisieren, um Geld für sie zu sammeln. Bei den Vorbereitungen zu genau einer dieser Veranstaltungen sagt Marie, die Künstlerin, ich will nicht nur Geld für sie sammeln, ich will vor allem für sie spielen und sie zum Konzert einladen. Da wird mir bewusst, dass diese Menschen genau das brauchen, was ich brauche, dass die Musik nicht ein Mittel sein kann um Geld für sie zu sammeln, sondern, dass die Musik da ist, um uns zu bewegen und

zu bereichern. Ich hätte auch einer von ihnen sein können und ich würde mich auch freuen, wenn ich zum Konzert eingeladen wäre. Langsam werden aus Bekanntschaften Freundschaften, und einige von diesen NachbarInnen kommen mittwochs zu Besuch. Wir kochen und essen gemeinsam, versuchen uns zu verständigen und während ich das Essen austeile und guten Appetit wünsche, ruft Marta laut: „Halt!!!“, und erinnert uns mit Zeichen an das Tischgebet, das wir vergessen hatten. Langsam, indem wir das Leben teilen, zeigt sich eine neue Möglichkeit, diese Menschen zu betrachten, und zwar durch die Worte, die Jesus spricht: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“. Nehme ich diese Menschen als einen Teil von mir wahr, vielleicht den Teil, den ich vergessen hatte, dann ist jede Fremdheit aufgehoben und ich empfinde mich von ihrer Nähe gesegnet.

Wenn wir „Klient“ mit „Kunde“ übersetzen oder ersetzen, dann befinden wir uns schon mit den Hirten auf dem Feld, zu denen der Engel die Kunde brachte: „Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude!“

P. Giovanni Micco

Wort des Pfarrers

2

Rossauer Pfarrbrief 125/20

Dankbarkeit

Wofür können wir in diesem besonderen Jahr dankbar sein?

Noch zu Silvester saß ich mit meiner Familie zusammen in den schönen Bergen Piemonts, um das neue Jahr willkommen zu heißen, mit dem Wunsch, es möge ein neues Jahr mit weniger Sorgen und Leiden werden. Wir hatten nämlich im Laufe der letzten 18 Monate sechs Familienmitglieder verloren und meine Mutter in ihrem schwersten Leidensweg begleitet. Ich sagte zu meinen Schwestern, dass wir auf bessere Zeiten hofften.

Im März wurden wir dann von der Pandemie überrascht, und alle wiedergewonnenen Sicherheiten waren plötzlich verschwunden.

Als der Lockdown kam, bemerkte ich allmählich, dass mir immer mehr Boden unter den Füßen weggezogen wurde und dass die wahre Mitte in meinem Leben abhanden gekommen war: mein Vertrauen in Gott.

Eines Morgens, nach der ersten schwierigen Woche, wo wir uns als Familie an die neuen Gegebenheiten anpassen mussten, schlug ich meinen Kindern vor, gemeinsam Rosenkranz zu beten, um wieder menschlicher zu werden, um das Leben mit neuen Augen und Freude betrachten zu können. Noch am selben Tag lud mich P. Giovanni ein, gemeinsam Rosenkranz zu

beten, und P. Markus schickte einen Link zum gemeinsamen Gebet. Online kamen Personen von der Pfarre und Freunde von nah und fern zusammen. Wir beteten fast zwei Monate lang gemeinsam Rosenkranz um 12.00 Uhr. Oft kamen wir voller Hektik von der Arbeit, die Kinder von den Lernstunden, wir unterbrachen unsere Tätigkeiten und fanden jedes Mal im gemeinsamen Gebet die Ruhe unserer Herzen. Wir haben für kranke Leute, Freunde, sowie für Verstorbene betet.

Diese gemeinsame Treue zum Gebet hat uns wieder erkennen lassen, wonach sich innigst unser Herz sehnt: die Liebe und Zuneigung Gottes.

Wenn ich jetzt auf dieses letzte Jahr zurückblicke, kann ich trotzdem Gott für vieles danken, jetzt auch für das Unangenehme: Alles möchte ich in Gottes Hände legen. Wir durften in diesem Jahr die besondere Nähe der Kirche erfahren durch unsere Priester, sowie auch durch die große Anwesenheit vom lieben Papst Franziskus. Freunde und Familienmitglieder standen uns liebevoll zur Seite. Wir fühlten uns getragen und nie allein. Das Bewusstsein, zu erkennen, dass wir gewollt und geliebt sind, ganz unabhängig von den äußeren Umständen des Lebens, lässt uns ein Lob- und Danklied singen. Wir sind geborgen in Gottes Händen.

Gabriella Telera

Nicht „immer“ betteln!

So sagt man – auch zur Kirche, zur Pfarre. Jede und jeder weiß aber, dass das Geld zum Überleben notwendig ist. Glücklich, wer regelmäßig Lohn oder Pension erhält. Nicht so die Pfarre: Durch Corona sind lange Zeit die Gottesdienste ausgefallen; jetzt gehen (trotz Sicherheitsmaßnahmen) weniger Menschen in die Messen. Viele versäumen daher die Gelegenheit, in oder nach der Messe ihre regelmäßige, gewohnte, großzügige Spende zu geben. Auch der Flohmarkt musste abgesagt werden. Sie können aber eine Überweisung tätigen: Girokonto lautend auf Pfarre Rossau, IBAN AT76 2011 1000 0681 0136.

Also: Wir als Pfarre bitten halt immer wieder. Und wir sagen Danke und Vergelt's Gott, und das immer!

Diesem Pfarrbrief liegt wieder ein Zahlschein bei. Wir freuen uns über Spenden für den Pfarrbrief und die Arbeit der Pfarre. Walter Brugger

Jahreswechsel

P. Gregor im Klosterhof anlässlich der Pflanzung seines „Geburtstagsbaums“ zum 90. Geburtstag 2018



„Ich hoffe, dass es euch allen gut geht! Jeden Abend vor dem Schlaflengehen breite ich meine Hände zum großen Segen aus und segne alle meine Rossauer, denen ich im Leben begegnet bin. Jeden Tag feiere ich die Hl. Messe in meinem Zimmer, ähnlich wie im Sommer in der kleinen Hütte auf der Alm in Maria Luggau. Ich schließe euch immer mit ein.“

Die Servitenkirche ist so eine heimelige Kirche! 60 Jahre war ich in der Pfarre, immer noch bin ich ein- bis zweimal im Monat dort. Ich sollte auch jetzt längst wieder zu euch. Zu Allerheiligen war ich 10 Tage in Quarantäne im Kloster am Mariahilfberg. Ich glaube, die Müdigkeit gehört in meinem Alter zu Corona dazu. Der Geruchssinn fehlt, aber ich war fieberfrei. Jetzt gehe ich schon wieder eineinhalb Stunden um den Berg und mache Turnübungen an einer Fichte.

Im Gebet bin ich mit euch verbunden. Wenn auch die Kirche geschlossen ist, die Herzen sind offen! Es segne euch der gütige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Maria hilf!“

Als treuer Leser des Pfarrbriefes hat uns Pater Gregor für die nächste Ausgabe einen ausführlichen Beitrag zugesagt.

Salima Staud

Rossauer Pfarrbrief 125/20

Segen vom Mariahilfberg

Pater Gregor sendet uns seine herzlichen Segens- und Weihnachtswünsche:

Taufen



Diane Catherine Marie Klinger-Lohr
Etienne Thomas Antoine Klinger-Lohr
Fabian Johann David Nowatschek
Hugo Carlotta Viola Radimsky
Daniel Alexander Prettner

Trauungen



Jeremy Aumaitre und MA Elisabeth Maria Sailer

Verstorbene



Maria Mandl
Hermine Lehner
Adolfine Prinz
Gertrud Rupp
Erhard Mayer
Karl Liska
Elizza Haidvogel
Heinrich Pascher
Krista Bauer
Katharina Denk

Wenn Sie den **Besuch eines Seelsorgers** wünschen oder zu **Hause die Kommunion empfangen** möchten, vereinbaren Sie bitte einen Termin in der Pfarrkanzlei (Tel. 317 61 95-0) oder direkt mit einem Priester.

Sprechstunden

P. Giovanni, Pfarrer (21),
P. Markus, Kaplan (41),
P. Matteo, Kaplan (22)
nach telefonischer Vereinbarung

Sozialer Hilfs- und Beratungsdienst der Caritas Socialis
Mo-Mi, Fr von 8.30 bis 11.00 Uhr
1090 Wien, Pramergasse 12
(Eingang in der Müllnergasse)

Buchbesprechung

Hans Maier: Welt ohne Christentum

Was wäre anders?

Der Autor war Professor für politische Wissenschaft an der Universität München und war lange Jahre Inhaber des Romano-Guardini-Lehrstuhls für Christliche Weltanschauung und Kulturtheorie.

In den neutestamentlichen Schriften bilden Arme, Kranke, Besessene, Hässliche und Niedrige eine besondere Rolle. Auch den Letzten von ihnen, die am Rande der Welt leben, gilt der Ruf des Menschensohns. So hebt sich das biblische Menschenbild ab vom griechischen Ideal der Schönheit und Wohlgeratenheit.

HANS MAIER

Welt ohne Christentum – was wäre anders?



Doch zurück zum Titel: Kann man sich denken, dass Dome und Kirchen eines Tages abgerissen würden – so wie es mit Cluny nach der Französischen Revolution geschah? Von einem solchen Zustand sind wir heute weit entfernt, doch Zivilisationen sind sterblich, Kirchen auch.

Nur ein geringer Prozentsatz der Jugendlichen erlebt den Glauben als vitale Kraft. Die Zustimmung zur Religion ist gesunken. Die Generationen streben auseinander, sie treffen einander nicht mehr in zentralen Wertvorstellungen.

Richard Mischak

Autor: Hans Maier
Titel: Welt ohne Christentum – was wäre anders?
Verlag: Herder
ISBN: 978-3-451068065

4

Rossauer
Pfarrbrief
125/20

Die Wappen der Stifter der Altäre

Der Altar Johannes des Täufers (kleiner Seitenaltar hinten rechts)

Die Vorfahren von Ferdinand Maximilian Graf und Herr von und zu Sprinzenstein (1625-1679) hießen Ritz oder Riccio (ital. für Igel) und waren eine jüdische Familie deutscher Herkunft in Südtirol. Stammvater Paul Ritz (um 1480-1541) konvertierte und war Professor an der Universität von Pavia, ab 1514 Leibarzt von Kaiser Maximilian I. und Erzieher und Berater von Erzherzog Ferdinand (später Kaiser Ferdinand I.). 1529 erhielt er Gut und Schloss Sprinzenstein als Erblehen und wurde 1530 mit dem Prädikat „von Sprinzenstein“ in den Freiherrenstand erhoben. Damit kam auch der „Sprinz“ (der männliche Sperber) in sein Wappen.

Die ganze Familie wurde 1646 von Kaiser Ferdinand III. auf Grund ihrer Verdienste im oberösterreichischen Bauernkrieg in den Grafenstand erhoben.

Ferdinand Maximilian war Kaiserlicher Rat und Landrechtsbesitzer in Österreich ober der Enns, Oberstkämmerer der Schwestern von Kaiser Ferdinand III., später Obrist-Erbmünzmeister von Österreich ober und unter der Enns.

1660 heiratete er Eleonora Kurtz, die Tochter des Reichsvizekanzlers Ferdinand Sigismund Kurtz von Senftenau, den wir auch aus der Geschichte von Joh. Weikhard von Auersperg kennen. Daher auch seine Verbindung zu den Serviten.

Ferdinand Maximilian starb 1679 und wurde in der Lamberg'schen Gruft in St. Augustin beigesetzt.

Wappen:

Ferdinand Maximilian von Sprinzenstein hat seine Gattin in ein so genanntes Allianzwappen aufgenommen:
Vorne: Wappen Sprinzenstein, geteilt und gespalten, Herzschild



Bild: Gertrud Newesely



Bild: Gertrud Newesely

Hinten: Wappen Kurtz von Senftenau, geteilt und gespalten, Herzschild

Feld 1 und 4: in Rot ein silberner Balken (Österr. Bindenschild)
Feld 2: in Schwarz ein aufstrebender goldener Steinbock, farbwechselt in Feld 3 (Senftenau)

Herzschild: in Gold der schwarze Doppeladler (Drosendorf)

Das Wappen ist gekrönt mit der Grafenkrone.

Gertrud Newesely

Unsere Gottesdienste

II. Messen an Sonn- und kirchlichen Feiertagen
Vorabend 19.00 Uhr
8.30 10.00 19.00 Uhr

II. Messen an Wochentagen
Montag-Freitag 18.30 Uhr
Samstag 8.00 19.00 Uhr
Die 18.30-Uhr-Messe entfällt am 24.12. und 31.12.

Rorate im Advent

Sonntag 8.30 Uhr
trad. mit Trompetenbegleitung
Dienstag 6.30 Uhr
gestaltet von Gruppen der Pfarre in der Kirche
15.12. 22.12.

Kleinkinderwortgottesdienst

im Pfarrsaal
Sonntag 10.00 Uhr
7.2. 7.3.

Familienmesse

eigener Wortgottesdienst der Kinder im Pfarrsaal,
Eucharistiefeier mit der ganzen Gemeinde in der Kirche
Sonntag 10.00 Uhr
13.12. 20.12. 6.1.
21.2. 28.3.

Frauenmesse

im Pfarrzentrum
Dienstag 10.00 Uhr
26.1. 23.2. 23.3.

Kreuzweg-Meditation

in der Fastenzeit (ab 19.2.)
in der Peregrini-Kapelle
Freitag 18.00 Uhr

Corona-bedingt kann es kurzfristig zu Änderungen oder Absagen kommen.

Beachten Sie daher bitte auch die Schaukästen oder <http://www.rossau.at/>.

Rossauer
Pfarrbrief
125/20

Wir stellen vor ...



Rafael Schwarz

Ehrenamtlich in der Pfarre:
Pfarrgemeinderat,
Mitglied des Vermögensverwal-
tungsrates, Jugend Rossau

Warum engagiere ich mich?
Als ich vor vielen Jahren zur Jungschar kam, haben mich die Aktivitäten und das Gemeinschaftsgefühl begeistert. Mit meinen langjährigen Tätigkeiten in der Pfarre möchte ich zumindest einen Teil davon wieder zurückzugeben.

Beruf:
Bürokaufmann bei der Stadt Wien

Hobby/Leidenschaft:
Sport, Motorradfahren, unser Bezirk ;)

Lieblingszitat/-gedicht:
Septembermorgen
von Eduard Mörike

Hi. Messe

6

Heilig, heilig, heilig

Das Sanctus (von Lateinisch: „heilig“) ist nicht einfach ein Lied, das durch andere aus dem Gesangbuch ersetzt werden könnte. Es ist ein Lobgesang des Himmels, in dem sich die versammelte Gemeinde mit der Gemeinschaft des Himmels verbunden wissen kann. Das Sanctus-Lied beginnt mit dreifachem „Heilig“ und mündet im Jubel „Hosanna in der Höhe“. Dabei handelt es sich um ein kombiniertes Zitat aus dem alttestamentlichen Jesaja-Buch und dem Psalm 118 (Vers 26a: „Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn“). Jesaja 6 lässt im Thronsaal Gottes die Engel rufen: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heere. Von seiner Herrlichkeit ist die ganze Erde erfüllt.“

Bereits in den ersten Jahrhunderten wurde der Ruf im christlichen Gottesdienst zu einem Bestandteil des Hochgebetes, im Osten im vierten, im Westen im fünften Jahrhundert.

Jesaja wurde nach dem Hören des Engel-Gesanges von Gott zu prophetischer Verkündigung gesandt. Wer heute in den Gesang des Sanctus einstimmt und dann Christus in der Eucharistie empfängt, darf gestärkt ins alltägliche Leben zurückkehren, über dem eine große Verheißung liegt.

Nach Robert Vorbolt, in CIG 2019, 324.

Leserbriefe sind willkommen!

Was bewegt Sie? Was freut Sie? Was würden Sie anders machen? Wir wollen lesen, was Sie zu sagen haben, und freuen uns auf Ihre Leserbriefe und Beiträge!

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **7. Februar 2021**

Leserbriefe und Beiträge bitte an: pfarrbrief@rossau.at
Leserbriefe können Sie auch direkt in der Pfarrkanzlei abgeben oder in den Briefkasten davor werfen.

— Bezahltes Inserat —

OPPEL

BRILLEN UND CONTACTLINSEN
AM KIRCHENPLATZ

Wir stellen vor ...



Barbara Steiner

Ehrenamtlich in der Pfarre:
Kindermessteam, Kindertreff, Wurzeln.Rossau

Warum engagiere ich mich in der Pfarre?

Als ich vor sechs Jahren nach Wien gekommen bin, wurde ich sehr herzlich von Christine Vestjens-Meller aufgenommen. Diese Herzlichkeit wollte ich auch an Familien weitergeben.

Beruf:
Radiologietechnologin im DZU Urania

Hobby/Leidenschaften:
Nähen, Wildkräuter, Wanderungen in schönen Landschaften

Lieblingszitat:
Wer will, findet Wege.
Wer nicht will, findet Ausreden.

Dreikönigsaktion

7

Gerechtere Welt ersetzen

Auch dieses Jahr ziehen die Kinder der Jungschar Rossau, verkleidet als die Heiligen Drei Könige, vom 3. bis zum 6. Jänner von Tor zu Tor. Es wird viel gesungen, gelacht und zugleich Gutes getan. Das Jahr 2021 stellt uns vor neue Herausforderungen. Wir bleiben nicht einfach zu Hause. Ausgerüstet mit Masken, bestimmten Hygienemaßnahmen, einem Babyelefanten und natürlich in unseren traditionellen Verkleidungen ziehen wir auch dieses Jahr durch die Straßen des 9. Bezirks und versuchen, uns eine gerechtere Welt zu ersetzen.



Hat Ihr Kind oder Enkel auch Lust mitzukommen und mitzuhelpen? Dann schauen Sie doch einfach auf unserer Homepage vorbei (www.jsrossau.com) und abonnieren Sie unseren Newsletter. Dort wird es bald genauere Information zu den Zeiten geben. Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

Falls Sie einen Sternsingbesuch bei sich zu Hause haben wollen, melden Sie sich unter: chiara.steinwender@jsrossau.com oder 0664/3932692.

Chiara Steinwender



All das macht nicht nur Spaß, sondern ist auch noch für einen guten Zweck!

Der Klimawandel betrifft uns alle, in manchen Gebieten der Welt allerdings um einiges stärker. In Andhra Pradesh und Telangana –

— Bezahltes Inserat —

Nur noch kurze Zeit bis Weihnachten!

Auch wenn es dieses Jahr ein etwas anderes Weihnachtsfest wird, die passenden Geschenke finden Sie auf jeden Fall bei uns!

Sie erreichen uns in Porzellangasse 36 • 1090 Wien
Mo bis Fr: 10 - 18 Uhr, Sa: 9 - 13 Uhr | Telefon: 01/ 3151145
und rund um die Uhr: Webshop: www.hartliebs.at | Mail: 1090@hartliebs.at

Hartliebs Bücher

Egal ob Deutsch, Italienisch oder Französisch, wir sind für Sie da.



Dezember

- Di 8. Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria
 Mi 9. 19.15 Katholische Männerbewegung, PZ
 Do 10. 19.30 Bibel lesen: JHWE handelt. Die spirituelle Entwicklungsgeschichte Israels. Wir lesen die Genesis, KS
 Fr 11. 15.00 Wurzeln.Rossau
 So 13. **3. Adventsonntag**
 Mo 14. 18.30 Schola-Probe, PS
 Mi 16. 15.00 Kleinkindergruppe
 Fr 18. 13.00 Witwen-Lunch
 17.00 Raum der Stille und Achtsamkeit, KS
 So 20. **4. Adventsonntag**
 Mo 21. 18.30 Schola-Probe, PS
 Do 24. **Heiliger Abend**
 9.00 Weihnachtsspaziergang der Jungschar
 16.00 Krippenandacht für Kinder (Einlass 15.45)
 23.30 Turmblasen
 24.00 Christmette anschl. Punschstand
 Fr 25. **Hochfest der Geburt Christi**
 10.00 (Festmesse), 19.00
 Sa 26. **Hochfest des Hl. Stephanus**
 10.00, 19.00 Hl. Messen
 Do 31. 17.00 Dankmesse zum Jahresschluss

Jänner

- Fr 1. **Hochfest der Gottesmutter Maria**
 10.00, 19.00 Hl. Messen
 So 3. - Mi 6. Dreikönigsaktion der kath. Jungschar (S.7)
 Mi 6. **Erscheinung des Herrn**
 10.00 Hl. Messe mit den Sternsingern
 Fr 8. 17.00 Raum der Stille und Achtsamkeit, KS
 Mo 11. 10.00-17.00 Wärmestube wöchentlich bis 29. März
 Mi 13. 15.00 Kleinkindergruppe
 19.15 Katholische Männerbewegung, PZ



PZ = Pfarrzentrum
 PS = Pfarrsaal
 KS = Kapitelsaal

Covid-19-Maßnahmen

Die Termine im Pfarrkalender auf dieser Seite und auch die Gottesdienste auf Seite 5 sind nur vorbehaltlich etwaiger Covid-19-bedingter Bestimmungen zum jeweiligen Zeitpunkt zu verstehen.

Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser Ausgabe ist ein Lockdown einstweilen bis 6. Dezember verordnet, währenddessen Gottesdienste nicht öffentlich zugänglich sind und jegliche andere Veranstaltungen entfallen. Der für den ersten Adventsonntag geplante Adventmarkt zugunsten von CS-Sozialprojekten fällt auch darunter, genauso wie der Punschstand. Beides könnte danach nachgeholt werden – je nach der weiteren Entwicklung der Lage.

Kurzfristig kann es daher zu Änderungen oder Absagen kommen. Beachten Sie daher bitte auch die Schaukästen oder www.rossau.at.

- Do 14. 19.30 Bibel lesen: JHWE handelt. Die spirituelle Entwicklungsgeschichte Israels. Wir lesen die Genesis, KS
 Fr 15. 15.00 Wurzeln.Rossau
 Fr 22. 17.00 Raum der Stille und Achtsamkeit, KS
 Mo 25. 18.30 Schola-Probe, PS

Februar

- Di 2. **Darstellung des Herrn**
 18.30 Hl. Messe mit Kerzensegnung
 Mi 3. **Fest des Hl. Blasius**
 18.30 Hl. Messe mit Blasiussegen
 Mo 8. 18.30 Schola-Probe, PS
 Di 9. 19.30 Öffentliche Pfarrgemeinderatssitzung
 Mi 10. 19.15 Katholische Männerbewegung, PZ
 Fr 12. 17.00 Raum der Stille und Achtsamkeit, KS
 Mo 15. 18.30 Schola-Probe, PS
 Mi 17. **Aschermittwoch**
 8.00, 18.30 Hl. Messen mit Aschenkreuz
 15.00 Kleinkindergruppe
 Do 18. 19.30 Bibel lesen: JHWE handelt. Die spirituelle Entwicklungsgeschichte Israels. Wir lesen die Genesis, KS

- Fr 19. 15.00 Wurzeln.Rossau
 So 21. 11.00 Suppenessen zum Familienfasttag, PZ
 Fr 26. 17.00 Raum der Stille und Achtsamkeit, KS

März

- Mo 1. 18.30 Schola-Probe, PS
 Fr 5. Weltgebetstag der Frauen
 Mo 8. 18.30 Schola-Probe, PS
 Mi 10. 15.00 Kleinkindergruppe
 Fr 12. 15.00 Wurzeln.Rossau
 17.00 Raum der Stille und Achtsamkeit, KS
 Mo 15. 18.30 Schola-Probe, PS
 Do 18. 19.30 Bibel lesen: JHWE handelt. Die spirituelle Entwicklungsgeschichte Israels. Wir lesen die Genesis, KS

Kanzleistunden

Mo u. Fr 9.00-11.30 Uhr
 Do 9.00-11.30 und 17.00-18.30
 ☎ 317 61 95-0
 von 23.12. bis 6.1. geschlossen

aktuelle Information auf <http://www.rossau.at>
 E-Mail: pfarre@rossau.at



Offenlegung gem. §25 MG: Grundsätzliche Richtung: Berichte aus dem Leben der Pfarrgemeinde. Die Berichterstattung orientiert sich an der Pastoralinstruktion 'Communio et Progressio', die die Leitlinien für kirchliche Medienarbeit angibt.

P.b.b.
 Verlagspostamt 1090 Wien
 Zulassungsnummer:
 GZ 02Z031247 M

Impressum: „Rossauer Pfarrbrief“
 Kommunikationsorgan der Pfarre Rossau,
 Inhaber und Herausgeber: Pfarre Rossau,
 Servitengasse 9, Tel.: 317 61 95
 Erste Bank BIC: GIBAATWWXXX, IBAN:
 AT76201100006810136. Layout: Michael
 Fritscher. Druck: Facultas Verlags- und
 Buchhandels AG.

Rossauer
 Pfarrbrief
 125/20